

Würdig in unwürdiger Umgebung

Hans-Dieter Arntz legt eine über 700 Seiten umfassende Biografie zu Josef Weiss aus Flammersheim vor

Die älteren Flammersheimer werden sich noch an die Familie erinnern, auch wenn schon viele Jahrzehnte vergangen sind. Die jüdische Familie Weiss war vor dem 2. Weltkrieg nicht nur im Leben der Synagogengemeinde aktiv, sondern auch fest im dörflichen Leben des Dorfes verankert. Doch einer von ihnen, Josef (»Jupp«) Weiss, ist in der Erinnerung vieler Menschen bis heute lebendig geblieben. Als »Judenältester von Bergen-Belsen« hat er es geschafft, »würdig in einer unwürdigen Umgebung« zu bleiben. Ihm ist eine über 700 Seiten umfassende Biografie gewidmet, die der Euskirchener Historiker Hans-Dieter Arntz jetzt vorgelegt hat - und die auch und gerade in Fachkreisen mit großem Interesse erwartet wird.

FLAMERSHEIM (WA). Seit vielen Jahren beschäftigt sich Hans-Dieter Arntz mit Jupp Weiss (1893-1976), dessen Leben und Schicksal er bereits mehrere (kürzere) Arbeiten gewidmet hat. Was ihn seit jeher an diesem Mann fasziniert hat: Der aus Flammersheim stammende Jude Josef Weiss ist zum Vorbild und zur Hoffnung vieler gequälter Menschen geworden - und das, obwohl er von den Nazis als »Judenältester« im KZ Bergen-Belsen ernannt wurde. In der Regel sind diese »Funktionshäftlinge« die verlängerten Arme der SS-Verbrecher gewesen,



Der 1893 geborene Josef Weiss wuchs in Flammersheim auf. 1933 flüchtete er vor den Nazis nach Holland, von wo aus er nach Bergen-Belsen deportiert wurde. Als Judenältester wurde er hier zum Vorbild und zur Hoffnung für viele Menschen.
Copyright: Hans-Dieter Arntz

die - zur Erlangung eigener kleiner Privilegien - wenig Rücksicht auf die Leidensgenossen genommen haben. Doch Josef Weiss war offensichtlich anders. In einem Lager, das zum Synonym für Terror, Gräueltat und verhungerte Menschen wurde, hat er einen für unmöglich

erachteten Balanceakt geschafft: Einerseits war er ein kleines Glied in der Befehlskette des NS-Terrors, andererseits vertrat er die Interessen der Lagerinsassen uneigennützig und gegen den brutalen Widerstand der SS. Dass er sich dabei offensichtlich tadel-



Mit seiner Biografie über Josef Weiss hat Hans-Dieter Arntz »eine Lücke in der Holocaust-Forschung geschlossen«, wie es in einer ersten Rezension heißt.

los verhielt, wird aus einer Tatsache ganz besonders deutlich: Die 2.000 Überlebenden des »Sternlagers« (im KZ Bergen-Belsen) sahen ihn auch weiterhin als wichtige Persönlichkeit an und respektierten seine Maßnahmen.

Hans-Dieter Arntz: »Dass Josef Weiss in solch einem Inferno zum Vorbild und zur Hoffnung vieler gequälter Menschen werden konnte und als letzter Judenältester schließlich zur charismatischen Persönlichkeit wurde, widerspricht eigentlich der grundsätzlichen Diskriminierung aller Funktionshäftlinge.« Und gerade darum wird das Buch auch in Fachkreisen im In- und Ausland mit großem Interesse erwartet. So heißt es in einer ersten Rezension der renommierten Website »HaGalil«, dass das Arntz-Buch »eine weitere Lücke in der Holocaust-Forschung«

schließe.

Somit ist das als Biografie konzipierte Buch ein wichtiger Beitrag zur Diskussion um die angeblich »willigen Helfer« des NS-Terrors und ein weiterer Nachweis über die Vernichtungsmaßnahmen in Bergen-Belsen. Dass es aber auch viele »unbesungene Helden« gab, die keinen Platz in der Historie fanden, hebt der Autor immer wieder anhand von bisher unbekanntem Beispielen hervor. Wer sich schon vorab ein Bild von dem Buch machen möchte: Auf der Website des Autors findet sich ein ausgesprochen umfangreiche Inhaltsverzeichnis des Buches:

www.hans-dieter-arntz.de

Hans-Dieter Arntz, Der letzte Judenälteste von Bergen-Belsen, Helios-Verlag Aachen, 712 Seiten; das Buch erscheint Mitte Oktober.